


Anja Salomonowitz ist die Powerfrau der Szene. Wenn sie für einen Film kämpft, kämpft sie auch immer um das Anliegen dahinter. Zum Beispiel gegen den Handel mit Frauen in ihrem nächsten Projekt „Kurz davor ist es passiert“.



„Die Aufgabe des Filmmachers ist, neue Zugänge zu finden. Denn Filme sollen immer den Blick öffnen.“

**Im Vorjahr** war Anja Salomonowitz bei der Viennale. Sie gehöre zu den Powerfrauen, hört man aus der Szene, und tatsächlich füllt sich das leere Café mit Leben, wenn sie den Raum betritt. Ihre Körpersprache ist deutlich: Sie ist eine, die weiß, was sie will.

In ihrem Dokumentarfilm „Das wirst du nie verstehen“ stehen drei Frauen jener Generation im Blickpunkt, die zwischen Täter- und Opferphänomen leben und deren Eindrücke der Nazizeit aufgrund ihrer persönlichen Geschichte sehr unterschiedlich sind: die verklarte Erinnerung, Leid des Konzentrationslagers und die unbeteiligte Sicht. Das Besondere daran ist, dass alles in der Familie bleibt: Die drei Frauen sind Salomonowitzs Großmutter, Großtante und ihr Kindermädchen. „Wie können diese gegensätzlichen Erinnerungskollektive zusammen sein?“, ist die Frage, mit der die Regisseurin die verschiedenen Qualitäten des Schweigens untersucht. Es gäbe viele Arten, Dinge nicht zu sagen oder stattdessen über etwas anderes zu reden. Dahinter sieht sie ein lokales Phänomen: „Dass diese drei

Frauen aus einer Familie nicht darüber reden, ist sehr wienisch.“ Die Darstellung des Gesagten lag ihr am Herzen, weshalb sie sich für strenge Regeln entschieden hat: Der Film ist in viel Weiß getaucht, der Zuseher soll keinerlei Ablenkung haben.

Die Überlegung, ob sie auch in kommenden Filmen politische und soziale Probleme behandeln will, entlockt ihr eine Demonstration ihrer Weiblichkeit, mit der sie zu spielen weiß. „Schau, das ist so“, sagt sie ruhig, wirft ihr Haar zur Seite und erinnert an die Dokumentarfilmerin, die die Welt erklärt. „Wenn man für einen Film kämpft, kämpft man auch für das Anliegen dahinter.“ Sie arbeite derzeit am Drehbuch für den Film „Kurz davor ist es passiert“. Thema: Frauenhandel. Dazu wäre der Boden derzeit gut in Österreich. Überhaupt zeichne sich der österreichische Film dadurch aus, dass „viele junge Menschen vieles machen.“ Die Aufgabe eines Filmmachers sei es schließlich, andere, neue Zugänge zu finden. Denn: „Filme sollen immer Blicke öffnen.“ >